

# Aus großer Kraft folgt große Verantwortung!

Foto: Prashant ZI/AdobeStock

**Leonie Langeneck**

**Wettbewerb – was ihn auszeichnet, warum er wichtig ist und wie man erfolgreich darin besteht: Man könnte aktuell meinen, in der Milcherzeugung überwiegen Zweifel und Verdruss, wenn es um drängende Fragen geht. Dabei ist die Branche bei aller berechtigter Kritik an der politischen Gestaltungskompetenz nach wie vor ein echtes Powerhouse für die deutsche Land- und Ernährungswirtschaft und international höchst relevant.**

Die Sterne stehen gut für die Milch – eigentlich. Milchviehhaltung in Deutschland ist in vielerlei Hinsicht wichtig. In ländlichen Räumen bietet sie Ausbildungs- und Arbeitsplätze. Außerdem ist sie in vielen Regionen ein nicht zu unterschätzender Bestandteil des Landschaftsbildes, wichtig für die Kulturlandschaftspflege durch das Offenhalten von Grünlandflächen und auf lokaler bis regionaler Ebene identitätsstiftend und erlebbar. Kaum einem Nutztier kann man als Verbraucher so nah kommen wie der Kuh. Was, zugegeben, bisweilen rea-

litätsferne Emotionalität in den milchpolitischen Debatten auch zur Herausforderung werden lässt. Neben dem reinen Gewinn aus der Milchviehhaltung ist zudem zu bedenken, dass benachbarte Branchen wie die Gastronomie und der Tourismus gerade mit der Weide-Milchviehhaltung enormes Synergiepotenzial haben.<sup>1</sup> Mit ca. 32 Mio. t Milch ist Deutschland vor Frankreich und den Niederlanden der stärkste Milcherzeuger in der EU, weltweit rangieren wir auf Platz sechs. Die wichtige Rolle, die Deutschland auf dem globalen Milchmarkt spielt, bestätigt sich durch einen Blick in die Exportzahlen. Insgesamt erfolgte im letzten Jahr eine Steigerung um 1 %, Käseexporte steigen seit 1992 kontinuierlich, 2024 um 2 %. Frischmilcherzeugnisse verzeichneten im letzten Jahr mit einem Plus von 7 % den höchsten Exportzuwachs. Die Dynamik bei Käse und Frischmilcherzeugnissen zeigt sich auch im nati-

<sup>1</sup> Interessant hier auch der Standpunkt aus dem November 2024 zur Situation der ländlichen Räume in Deutschland sowie der Artikel Gleichwertigkeitsbericht in der Novemberausgabe der dbk.

Die globale Nachfrage nach Milchprodukten wächst. Das hohe Maß an Know-how im Sektor trägt zum guten internationalen Renommee deutscher Milchprodukte bei.

onalen Konsumverhalten, hier werden vermehrt Milchmischgetränke und Convenience-Produkte (Ayran, Kefir-Drinks) sowie Käse verzehrt. Wichtig: Die Ernährung ist ein Spiegelbild der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung. Bei einer steigenden Zahl von Vollzeit-Berufstätigen, Einpersonenhaushalten und zunehmender Urbanisierung kommt es rein logisch zu einer Veränderung in Koch- und Essverhalten. Die Frage ist vielleicht: „Was produzieren wir in Zukunft für welche Märkte und was wünscht der Konsument von morgen?“, sie ist aber nicht: „Werden in Zukunft noch Milch und Milchprodukte konsumiert?“

### Deutschland ist Gunststandort für Milchproduktion

Fakt ist, die globale Milchproduktion wächst entsprechend der Nachfrage bereits (2024 lt. FAO um 1,5 % auf 981,1 Mio. t) und andere Produktionsländer und -regionen bauen ihre Produktion aus. Jeder Unternehmer sieht hier eine Chance und gleichzeitig die Notwendigkeit, diese auch beizeiten zu ergreifen und nicht anderen Playern den Markt zu überlassen. Deutschland (ausführlicher Artikel zum Thema Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Milchwirtschaft in dieser dbk) erfüllt dabei alle Kriterien eines Gunststandortes für die Milcherzeugung: klimatisch im internationalen Vergleich günstige Bedingungen; Grünlandregionen, in denen durch Beweidung aus für den Menschen nicht verzehrbare Rohfaser Milch erzeugt wird; und das bei gleichzeitigem Mehrwert durch den Erhalt der Kulturlandschaften sowie für den Klimaschutz durch die CO<sub>2</sub>-Speicherkapazität von Dauergrünland.

Erzeugung und Verarbeitung von Milch unterliegen in Deutschland strengen gesetzlichen Vorschriften und wirtschaftlichen Standards. Das hohe Maß an Know-how im Sektor trägt zum guten internationalen Renommee deutscher Milchprodukte bei. Im Thema Tierwohl sind neben dem QM-System als Deutschlands größter Standardgeber zahlreiche weitere Systeme und Programmträger im Markt aktiv und gewährleisten Tierwohl für die Milchkühe auf den Betrieben bundesweit. Der letzte nicht unwesentliche Standortvorteil ist die geographisch günstige Lage in Zentraleuropa. Ein logistischer Vorteil für wirtschaftliche Effizienz und Nachhaltigkeit im Import-/Exportgeschäft.

### Das Prinzip Fördern und Fordern ist aus den Fugen

Natürlich müssen wir uns verändern. Natürlich ist es wichtig, dass zur globalen Entwicklung hin zu mehr Nachhaltigkeit auch wir unseren Beitrag leisten. Dabei sind der nachhaltige Umgang mit Ressourcen, das Arbeiten mit der Natur und für jeden Nutztierhalter der gute Umgang mit seinen Tieren den Landwirten innewohnend wie keiner anderen Berufsgruppe – aus ethischer und ökonomischer Sicht. Die Milcherzeuger in Deutschland haben die Zeichen der Zeit längst erkannt, an allen Stellschrauben wird gedreht, um nachhaltiger zu werden und zukunftsfähig aufgestellt zu sein. Im Fokus stehen besonders die Themen Emissionsminderung, Biodiversität und Energieverbrauch. Fakt ist aber auch: Das muss sich rechnen. Wer im Markt bestehen will, der muss im Markt und gemäß den geltenden Gesetzen mitspielen. Aus der Kraft, die wir uns über wirtschaftliches Wachstum erarbeitet haben, erwächst die Verantwortung, zur globalen Ernährungsgerechtigkeit und zum Wissenstransfer für nachhaltige Entwicklung vor Ort beizutragen. Damit wir dieser Verantwortung gerecht werden, die bestehende Nachfrage bedienen und unsere Chancen nutzen können, ist es entschei- ➔

## Programmcheck der Parteien zur Bundestagswahl

In dieser Ausgabe der dbk finden Sie unseren traditionellen Programmcheck der Parteien zur Bundestagswahl 2025. Wir haben den Fraktionen im Deutschen Bundestag zentrale Fragen zur Zukunft der Landwirtschaft gestellt und damit die Programminhalte der Parteien einer Prüfung unterzogen. Der Programmcheck bietet einen prägnanten, objektiven Überblick und verhilft zu einer agrarpolitischen Einschätzung, was die Landwirtinnen und Landwirte von den Parteien in der nächsten Legislaturperiode zu erwarten haben. Ergänzend dazu haben wir die [Kernanliegen des Deutschen Bauernverbands](#) und eine [Wahlsynopse](#) bereits in der letzten Ausgabe der dbk (1/25) veröffentlicht.



# Dr. Rudolf Schnieders

Bauernverband gedenkt verstorbenem  
ehemaligen DBV-Generalsekretär



Foto: DBV

Am 7. Januar 2025 verstarb im Alter von 98 Jahren Dr. Rudolf Schnieders, Generalsekretär des Deutschen Bauernverbandes (DBV) in den Jahren von 1976 bis 1991. Mit seiner Familie trauert der DBV um eine große Persönlichkeit des landwirtschaftlichen Berufsstandes in Deutschland. Geboren 1926 im ländlichen Münsterland, absolvierte er nach Gymnasium, Kriegsdienst und Gefangenschaft eine profunde wissenschaftliche Ausbildung an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn und im ifo Institut in München. Ab 1962 beim DBV, prägte Dr. Schnieders die inhaltliche und organisatorische Arbeit des DBV entscheidend mit. Das gilt besonders für die Amtszeit von Präsident Constantin von Heereman und die Integration der deutschen Landwirtschaft in den europäischen Binnenmarkt.

Unerschütterliches Leitmotiv für Dr. Rudolf Schnieders war die gleichberechtigte Teilhabe der Bauernfamilien und des ländlichen Raums an der allgemeinen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung. Er setzte sich für politische Rahmenbedingungen ein, die eine gedeihliche strukturelle Entwicklung von Dörfern und Höfen ermöglicht. Besonderes Anliegen war ihm die gleichwertige, aber eigenständige soziale Absicherung der Bauernfamilien.

Die berufsständische Einflussnahme und Begleitung der europäischen Agrarpolitik hielt Dr. Schnieders nur in enger Zusammenarbeit mit dem französischen Bauernverband im Rahmen des europäischen Verbandes Copa für erfolgversprechend. Sein persönlicher Einsatz für die europäische Idee und sein permanenter Gedankenaustausch mit den Bauernvertretern in den Nachbarstaaten Deutschlands sind unvergessen. Das gilt auch für die Verdienste Dr. Schnieders bei der Gründung freier und unabhängiger Landesbauernverbände in den neuen Bundesländern. Weit über den Ablauf seiner Dienstzeit im DBV hinaus hat er sich für deren organisatorischen Aufbau und personelle Entwicklung engagiert.

Dr. Rudolf Schnieders hat hohe und höchste Auszeichnungen in Deutschland und Frankreich erhalten. Betont wurden seine fachliche Kompetenz, persönliche Integrität und Bescheidenheit, von Fleiß und Disziplin geprägte Verlässlichkeit und seine im christlichen Glauben begründete, anziehende Menschenfreundlichkeit.

Der DBV wird Dr. Rudolf Schnieders mit Stolz und Dankbarkeit – auch als bleibendes Vorbild für junge Menschen auf dem Lande – ein ehrendes Gedenken bewahren.

dend, dass die Rolle als Gunststandort und Versorger auf politischer Ebene angenommen wird.

## Weiterentwicklung ist das Gebot der Stunde

Der Begriff der „Transformation“ gehört dringend überdacht, da dieser im Grunde sinnfrei und höchst demotivierend ist. Wir müssen nicht das Rad neu erfinden und eine neue Landwirtschaft aufbauen. Denken wir mehr in „Weiterentwicklung“, aufbauend auf dem, was wir haben, und mit Blick nach vorne. Die Forderungen mit Blick auf die Wahlen am 23. Februar sind klar: Es muss endlich das geboten werden, was man der Branche viel zu lange schuldig geblieben ist. Denn er zeigt sich noch nicht: der allseits beschworene Bürokratieabbau. Längst überfällig sind Verschlinkung und Effizienzsteigerung, für die Tierhaltung insbesondere ein Rückbau von Regelungen im Bau- und Immissionsschutzrecht. Die Basis für eine zukunftsfähige Entwicklung des Sektors muss ein ideologiefrei gezeichnetes Zielbild für die Landwirtschaft in Deutschland sowie ein gelebtes Bewusstsein für die Bedeutung von internationaler Wettbewerbsfähigkeit sein. Die Landwirtschaft muss als Akteur im Wirtschaftskreislauf mittels glaubwürdiger Partizipation eingebunden werden. Im Besonderen gilt dies für die zukünftige Erarbeitung von Rechtsentwürfen. In den Debatten muss hierbei insgesamt mehr Objektivität Einzug halten, damit die Festlegung strategischer Ziele orientiert an marktwirtschaftlichen Realitäten erfolgt. Bei all dem wird auch die Sicherung von Arbeits- und Fachkräften eine große Herausforderung werden. Hier muss die Politik aktiv unterstützen, indem sie auf unternehmerische Freiheit und Innovation setzt. Hofnachfolge, Ausbildung und Forschung müssen Prioritäten auf der politischen Agenda sein. Vergessen wir nicht, wie unentbehrlich gerade in der Arbeit mit Nutztieren der Mensch ist und bleibt.



*Eine solide Ausbildung und sichere Hofnachfolge sind auch für die Milchwirtschaft wichtige Säulen ihrer Zukunftsfähigkeit. Denn bei allen Möglichkeiten der Automatisierung und Digitalisierung bleibt der Mensch gerade für die Arbeit mit Nutztieren unverzichtbar.*

Foto: Syda Productions/AdobeStock